

Keramikerin gestaltet Weihnachtskrippe

Oelsnitzer Seniorenzentrum erhält Figurengruppe



Die Hobbykeramikerin Irla Wulf schenkte dem Oelsnitzer Cura-Seniorenzentrum im November eine Weihnachtskrippe. —FOTO: ANDREAS TANNERT

Oelsnitz. Die Bewohner und Besucher des Oelsnitzer Cura-Seniorenzentrums dürfen sich in dieser Adventszeit erstmals über eine Weihnachtskrippe freuen. Getöpft hat das Kunstwerk Irla Wulf, deren Mutter seit zwei Jahren in dem Heim lebt. „Durch meine Kreativität mit betagten Menschen weiß ich, wie wichtig begreifbare Zeichen der Zuwendung sind, die ihnen helfen, sich an Bekanntes zu erinnern, sich im Jahreskreis zu orientieren und im Heim daheim zu sein“, erklärt Wulf.

Das Engagement für andere wurde Irla Wulf praktisch in die Wiege gelegt. „Unsere Mutter hat uns die soziale Verantwortung vorgelebt“, berichtet die 66-Jährige. Seit 1964 wohnt die Hohndorferin in Parchim in Mecklenburg-Vorpommern. Dort arbeitete sie als Katechetin und Gemeindeführerin. „1996 habe ich meine Liebe zum Ton entdeckt“, berichtet Wulf. „Es war faszinierend zu erleben, wie sich der Ton formen ließ und Gestalt annahm.“ Schnell entstand am Haus eine eigene Töpferwerkstatt. Bald waren Freunde, Bekannte und Verwandte mit dem Tonvirus infiziert. „Jeder, der bei uns zu Gast war, wurde vor einen Tonklumpen gesetzt.“

In ihren letzten Berufsjahren arbeitete Wulf als Sozialpädagogin für Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf. Auch dort wird der Ton eingesetzt. „Nicht unbedingt ein perfektes Ergebnis, sondern das Tun und Erleben waren wichtig.“ Seit 1998 begann sie zudem mit ihrem Mann Hans, für die Volkshochschule Kurse für keramisches Gestalten anzubieten. Aus dem Bedürfnis nach Gemeinschaft bildete sich die Hobbygruppe „Der gute Ton“.

Die Idee für die Figuren entstand bei den Besuchen ihrer Mutter. Bereits in Parchim hatte sie für das Rathausfoyer eine Weihnachtskrippe getöpft. Dass sie mit ihrer Kreativität familiär vorbelastet ist, wurde Wulf erst in den vergangenen Jahren klar. „Meine Mutter Irma Speck hat immer gebastelt und gemalt. So legte sie mir 1946 selbst gefertigte Hasen ins Osternest. Über die freute ich mich mehr als über das Ei.“ Auch ihr Großvater Johannes Speck war künstlerisch sehr begabt.

Da ihre Mutter derzeit im Krankenhaus liegt, konnte sie die Weihnachtskrippe noch nicht sehen. „Wenn sie wieder im Heim ist, werde ich ihr ein getöpftes Schaf zum Streicheln ans Bett bringen“, wünscht sich Irla Wulf. (tmo)